

Franz-Paul Hammling

Editorial

V#10 ist eine Geburtstagsausgabe.

Die zehnte V feiert das zwanzigste Jahr des Vorarlberger Autorenverbandes.

Die Herausgabe dieses Bandes birgt ein mehrfaches Risiko.

Risiko 1

Der Leitgedanke, nur Nicht-Vorarlberger zu Wort kommen zu lassen, möchte eventuell Widerspruch bei denen hervorrufen, die doch die Substanz des Verbandes sind – die Vorarlberger Autorinnen und Autoren. Aber vielleicht ist es gerade spannend, an einigen Beispielen zu sehen, in welchem Kontaktzusammenhang nach außen dieser Verband steht.

Für mich war klar: Ich gebe den AutorInnen keinen zwingenden Vorarlbergbezug vor. Die Referenz besteht allein darin, dass sie für diese Ausgabe unveröffentlichte Texte zur Verfügung gestellt haben..

Risiko 2

Zum ersten Mal nach neun Nummern sammelt ein Laie Texte, von denen er glaubt, dass sie in einer Ausgabe versammelt sein sollen.

Zum Hintergrund: Im Autorenverband ist es - jedenfalls bisher – Prinzip, nicht schreibende und damit nicht selbst involvierte Leute mit der Leitung zu betrauen, um so den Vorteil der Äquidistanz zu allen Beteiligten nützen zu können.

Risiko 3

Seit 1994 habe ich – vor allem, seit es POESIE INTERNATIONAL DORNBIERN gibt – persönliche Verbindungen zu AutorInnen in vielen Ländern knüpfen können. Die Auswahl der hier Vertretenen ist stark davon geprägt. Mais quoi qu'il en soit – Sachlagen hängen immer an Personen: Der vorliegende Band unterliegt – abgesehen von der Unbeeinflussbarkeit des überhaupt Eingegangenen – ganz und gar einer subjektiven Auswahl: meiner! Jetzt könnt ihr mich geißeln.

Wolf Biermann hat einen schönen Satz gesagt: „Ich widerspreche mir, also bin ich.“ So widerspreche auch ich mir und lasse doch e i n e n Vorarlberger zu Wort kommen, nämlich Günther Hagen. Er war der erste Obmann unseres Verbandes. Ich habe ihn

gebeten, einen Blick zurück (im/ohne Zorn?) zu werfen. Sein Beitrag heißt „Kritischer Nachtrag des Geburtshelfers“ und eröffnet dieses Heft.

Was an weiteren Autoren und Texten der vorliegende Band vereint, sei kurz vorgestellt, und zwar in der alphabetischen Reihenfolge der Beiträger.

Christoph W. Aigner schickt mir aus Pulicciano in der Nähe von Rom „wie du siehst, keine Gedichte, sondern Bemerkungen über – was dir auch den Umbruch erleichtert“. Mit „Umbruch“ meint er – nehme ich an – die Druckanordnung, nicht die Lebensumstände.

Anne Beresford schreibt „for“ Michael (Hamburger), ihren Ehemann, und „to“ Ron Winkler, den sie in Dornbirn kennen- und offenbar schätzen gelernt hat.

Casimiro de Brito, grand old man der portugiesischen Gegenwartslyrik, steuert Fragmente aus seinem „Buch der Stürze“ bei.

Richard Burns aus Cambridge, der im Juni diese Jahres in Lustenau für 200(!) Kinder und Jugendliche Poetry – Workshops durchgeführt hat, überlässt uns sein „Dornbirn Diary“.

Zehra Cirak, die 1960 in Istanbul geborene Wahlberlinerin, schickt neben 3 Gedichten 6 „Postkarten“, die eine Liebende an ihren Geliebten unter extremen Bedingungen schreibt. Ein weiterer Text berichtet über den Umgang einer Frau mit ihren Büchern.

Róza Domascyna meldet sich aus Edenkoben, wo sie gerade stadtschreibend residiert. Von ihr ist zweierlei zu lesen: „Eine ganz einfache Sache“, ein Text, der das Changieren zwischen privater und öffentlicher, zwischen deutscher und sorbischer Identität am Beispiel ihres eigenen Vornamens aufdröselt. Das Zweite sind Zeilen mit dem Titel „Veredelungen“, notiert in Rogow, zu deutsch Horno, in jener Gemeinde also, die durch den Lausitzer Braunkohlebergbau zu zweifelhafter Berühmtheit gekommen ist. Neben der deutschen steht auch die obersorbische Version.

Ulrike Draesner, bei uns im Autorenverband z.B. von Roland Jörg und Kurt Bracharz hochgeschätzt, liefert ein „ultimatives Gedicht für V“: bitte genau hinsehen!

Tanja Dückers, besonders bekannt geworden mit dem Roman „Spielzone“ und in V#8 vertreten mit ihrem Essay „Jenseits des Buches“, bedankt sich „für das in meinen Augen äußerst gelungene Fest POESIE INTERNATIONAL 2002“ mit einer Passage ihres im Februar 2003 beim Aufbau-Verlag erscheinenden Romans „Himmelskörper“.

Walter Grond ist dem Vorarlberger Autorenverband vor allem durch seinen Einsatz für den verfolgten usbekischen Dichter Jodgor Obid verbunden, der seit 1999 in Vorarlberg lebt. Er hat ihn mit Hilfe eines Rot-Kreuz-Passes seinerzeit aus Moskau nach Österreich geschleust. Sein Beitrag fordert „Ein zeitgemäßes Copyright“.

Jürg Halter, zweiundzwanzigjähriges enfant terrible der Berner Literaturszene, erlebt in wenigen Zeilen sein „Mittellandwunder“.

Michael Hamburger, der Obstbaumzüchter aus Suffolk, den am Rohrspitz vor zwei Jahren der über ihm fliegende Zeppelin an einen Wal erinnerte, steuert zwei Gedichte bei mit den Titeln „Chiaroscuro“ und „Conversation with the Muse of Old Age“.

Ulrich Horstmann, vor Jahren Gast bei den Nietzsche – Tagen im Feldkircher Theater am Saumarkt, bekannt als Pessimist aus Prinzip und von Graden und Gnaden („Das Untier“), jetzt Anglistikprofessor in Gießen und mit mir verbunden durch gemeinsame Herkunft aus dem Münsterland, steuert eine Erzählung bei, die man wohl mindestens zweimal lesen müssen...

Christoph Keller aus St. Gallen und mittlerweile überwiegend in New York wohnend war schon des öfteren in Vorarlberg zu Gast, als Vorleser von „Literatur im Gasthaus“ in Feldkirch etwa und im ORF (jazzbegleitet von Daniel Schnyder, den man im August dieses Jahres mit KUB – Nachtklängen hören konnte) oder als Bühnenautor mit „Der Sitzgott“ im Theater Kosmos, wo er im Herbst 2003 mit verschiedenen Veranstaltungen wieder präsent sein wird. In dieser Ausgabe wirft er zum wiederholten Male einen Blick auf seine Vorfahren in Vorarlberg.

Matthias Koeppel macht sich „starckdeutsche“ Gedanken über „Pegarsauß ünn Vurarrlpurgk“.

Wehwalt Koslovsky, der Hamburger Qualitäts – Slammer, verschiebt Schachfiguren im Rappenloch.

Ursula Krechel setzt mit ihrem verstörenden Text „Russische Obduktion“ einen völlig singulären Kontrapunkt zu alle anderen Beiträgen.

Oskar Pastior, rumäniendeutscher oulipotischer Sprachmagier, ist in diesem Jahr 75 Jahre alt. Lana in Südtirol hat ihm unlängst ein opulentes Geburtstagsfest ausgerichtet.. Uns kündigt er von einem „sängerkrieg im mittelohr“ und hat in einem Sonett „bestimmt hier einiges vergessen“

Dragica Rajcic aus Split, aber aus St. Gallen, treibt ein weiteres Mal ihr erhellend – infames Spiel mit der imperfekten Sprache der fremden Kroatin. Sie schreibt (sie sagt: „Ich stammle“) über St. Gallen, aber über Vorarlberg, aber eigentlich über Zagreb und Kroatien und alles zusammen, „was ist und so nicht sein darf“.

Rainer Stöckli, (nicht nur) profunder Kenner aller Literatur aus Vorarlberg und u.a. mit Adolf Vallaster Herausgeber der Anthologie „Am Rhii“, schreibt darüber, wie einer – nämlich er selbst - seit 30 Jahren von den Appenzeller Bergen herab das Vorarlberger Literaturleben beobachtet.

Vivienne Vermes, Poetin mit ungarisch – irischen Wurzeln und überwiegend in Paris lebend, beschäftigt sich in ihrer Lyrik immer wieder mit den verschiedensten Facetten des Themas „Frau“; so auch in drei neuen Gedichten mit den Titeln „Notre Dame“, „Crone“ und „Grief Tree“.

Anastassis Vistonitis aus Griechenland macht sich Gedanken über „the function of poetry in our days“.

Hans van de Waarsenburg hat als Chairman der „Maastricht International Poetry Nights“ vor einigen Jahren mit Ulrich Gabriel zusammen die Idee ausgebrütet, in Dornbirn ein Lyrik – Festival zu veranstalten. Seine neuen Gedichte sind übersetzt von dem seit den 50er Jahren in Breda lebenden Bregenzer Heinz Schneeweiss.

Jan Wagner aus Berlin schließlich stellt seiner Auswahl neuer Gedichte eines voran mit dem Titel „bei dornbirn“. Ortskenner werden die Lokalität entziffern.

Bei aller Unverbundenheit und Zufälligkeit: Die Textauswahl dieses Bandes zeigt, denke ich, deutlich, dass der auffallend produktiven Vorarlberger Literaturszene der letzten Jahre eine ebenso beachtliche internationale Kontakt- und Vernetzungsszene zur Seite steht. Ich hoffe, mir ist gelungen, diese B e z i e h u n g e n zumindest ansatzweise mit der vorliegenden Textsammlung zu demonstrieren.

Franz – Paul Hammling, im September 2002